



OÖN-Gastkommentar

von Andreas Gruber

Vorsitzender SOS-Menschenrechte

Abschieben der Familie Zogaj ist einfach absurd

Es ist menschlich und politisch empörend, mit welcher Kälte und Erbarmungslosigkeit die Behörden die Abschiebung der Familie Zogaj aus Frankenburg exekutiert haben. Da nun die so genannten „Gutmenschen“ ständig im Verdacht stehen, nur emotional zu reagieren, beschränke ich mich nur auf Sachargumente. Zuerst die rechtliche Frage: Erfolgte die Abschiebung, um einen gesetzeskonformen Zustand herzustellen? Da es „keine Gefahr im Verzug“ und keine „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit“ durch die Familie Zogaj gab, stellt sich die Frage, wieso jetzt die Abschiebung vollzogen wurde.

Was die Gesetzeskonformität betrifft, so stehen bisher schon viele Fälle der Abschiebepaxis im Widerspruch zur EU-Rechtspraxis. Damit stellt sich die Frage, ob mit der Abschiebung das österreichische Recht exekutiert oder EU-Recht im Sinne der Europäischen Menschenrechtskonvention verletzt wurde.

Diese Frage hätte der Verfassungsgerichtshof klären können. Dass man trotz eines anhängigen Verfahrens nicht gewartet hat, sondern mit der Abschiebung unumkehrbare Fakten geschaffen hat, zeigt eine erhebliche Respektlosigkeit vor den obersten Verfassungsorganen. Auch bei derzeitiger Gesetzeslage wäre es dem Innenminister möglich gewesen, der Familie und all den anderen gut integrierten Flüchtlingen in Oberösterreich ein Bleiberecht aus humanitären Gründen zu gewähren.

Angesichts sich zuspitzender Auseinandersetzungen über den künftigen Status des Kosovo beurteilen fast alle Balkanexperten die Sicherheitslage dort als instabil, wirtschaftlich aber jedenfalls als katastrophal.

Aber auch die nüchternen Fakten der Bevölkerungsentwicklung und der

„Das gnadenlose Abschieben bedeutet verheerenden ‚Flurschaden‘ für alle Integrationsmaßnahmen.“

Arbeits- und Wirtschaftsmigration sollen angesprochen werden. Ohne geregelte Zuwanderung wäre die Bevölkerung bereits in den letzten 20 Jahren erheblich geschrumpft. Wenn der Zuwanderungsstopp samt Abschiebungen auch gegenüber integrierten Flüchtlingsfamilien so fortgesetzt wird, wird der negative Trend mit allen Konsequenzen (Schulschließungen etc) erheblich beschleunigt.

Demgegenüber sucht die ö. Wirtschaft Facharbeiter und will sie im Ausland anwerben. Gleichzeitig lässt das Innenministerium integrierte, vielfach qualifizierte ausländische Arbeitnehmer abschieben. Das verstehe wer wolle, es ist einfach absurd. Österreich hat sich international inzwischen den wenig schmeichelhaften Ruf erworben, alles andere als freundlich mit Ausländern umzugehen. Das hat erste Konsequenzen für die Wirtschaft: Wieso soll eine hoch qualifizierte Computerfachfrau aus Indien nach Österreich kommen, wenn die Angebote aus England oder Schweden genauso attraktiv sind, die Atmosphäre gegenüber Ausländern dort aber besser ist?

Schließlich hat das gnadenlose Exempel, das mit der Abschiebung an der sehr gut integrierten Familie Zogaj statuiert wurde, einen verheerenden „Flurschaden“ für alle Integrationsmaßnahmen angebracht, die in letzter Zeit mühsam aufgebaut wurden. Wenn am Ende für Integrationswillige nur ein Fußtritt und die Abschiebung steht, wieso sollen sich Migranten dann um Sprachkenntnisse und Integration bemühen?